

Editorial

Autor(en): **Schriber, Susanne**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **32 (1990)**

Heft 1: **Behinderung : Frau**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PULS und eine spezielle Frauennummer? Wir – Frauen und Männer – die wir uns in gutem Einvernehmen und gegenseitiger Achtung gemeinsam für die gleichen Ziele, letztlich um unanfechtbares Lebensrecht und Anerkennung in unserer Eigenart, einsetzen, verfolgen ein so separierendes Unterfangen?

Solcherlei ist mir zu Ohren gekommen, doch ist es meine persönliche Meinung, dass das Gemeinsame nicht über die Unterschiede hinwegtäuschen kann und dass es gerechtfertigt ist, einmal das Besondere hervorzuheben, ohne das Allgemeine aus den Augen zu verlieren. Für mich jedenfalls war es lohnenswert, bewusster hinzuschauen, wie wir behinderte Frauen Weiblichkeit und Benachteiligungen in elementaren Lebensbereichen wie Arbeit und Beziehung stärker oder anders als unsere männlichen Kollegen erleben, und wie sich Frauen organisieren, um ihrem Unbehagen Ausdruck zu verleihen.

Übrigens, ich hätte nichts gegen einen Männer-PULS. Und apropos Männer: Hans Huser verabschiedete sich Ende Jahr von der Redaktion, und wir tun es unsererseits mit Bedauern am Schluss des Schwerpunktthemas.

Wie weit der Frauen-PULS nicht nur mir, sondern auch anderen zugute kommen wird, mögen die Leserinnen und Leser bei der Lektüre entscheiden. Sie werden dabei von Skulpturen aus der Werkstatt von Helene Bruppacher begleitet.

Mit den besten Wünschen für die Neunziger grüsst Sie herzlich

Gertraude Schuber